

«Ich sehe ja nicht nur die Gewalt der Männer»

Das «Mannebüro» erhält den Gleichstellungspreis der Stadt Zürich. Geschäftsführer Werner Huwiler über seine Arbeit mit gewalttätigen Männern.

Werner Huwiler, Sie haben täglich mit Männern zu tun, die Hilfe suchen, weil

sie ihre Partnerinnen geschlagen haben. Was sind das für Männer?

Es kommen Männer zu uns, die sagen: «Es hätte nicht viel gefehlt, und ich wäre ausgerastet.» Andere kommen, wenn sie bereits massiv gewalttätig geworden sind. Wir betreuen Männer aller gesellschaftlichen Schichten, Ausländer, Schweizer und viele, die in einer Stresszeit stehen: Die Familie ist gegründet, die Karriere am Laufen und der Druck von allen Seiten gross.

Im Kanton Zürich gibt es jedes Jahr über 1000 Wegweisungen wegen häuslicher Gewalt. Bereuen jene Männer, die zu Ihnen kommen, dass sie daheim zugeschlagen haben?

Ein Teil unserer Klienten bereut, was sie getan haben. Bei den andern geht es um Machtausübung, das sind Männer, die Gewalt strategisch zu nutzen versuchen. Diese Männer bereuen nichts.

Wie helfen Sie den Männern?

Wir arbeiten mit einem Stressthermometer und einem Notfallkoffer, um alternative Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Im Laufe der Beratung analysieren wir einen realen Vorfall, schauen, was auf den verschiedenen Eskalationsstufen passiert, wie sich die Partner gegenseitig hochschaukeln und wie es schliesslich zur Gewalt kommt. Es geht darum, dass der Mann seine Selbstwahr-

nehmung schärft und in einer künftigen Streitsituation Ausstiegsmöglichkeiten findet, bevor er gewalttätig wird.

Verstehen Sie manchmal einen Mann, dass er ausrastet, etwa, weil ihn seine Partnerin derart provoziert?

Ja, ich verstehe manchmal die Männer, aber ich unterstütze nie die Gewalt als Lösungsstrategie. Jeder ist für sein Handeln verantwortlich, unabhängig davon, wie sehr er sich provoziert fühlt.



Werner Huwiler

Werner Huwiler, 46, hat Soziale Arbeit und Sexologie studiert und lebt mit seiner Familie in Zürich. Er ist Geschäftsleiter des Zürcher Mannebüros. Seit 21 Jahren bietet dieses Männern Beratung, die Gewalt gegen ihre Partner oder Partnerinnen ausüben, an Sexsucht leiden oder in Konflikt- und Krisensituationen Hilfe suchen.

www.mannebuero.ch

Wie messen Sie den Erfolg Ihrer Arbeit?

Ein Teil der Männer, die wir beraten, erlauben uns, dass wir sie ein halbes Jahr nach Abschluss des Programms anrufen dürfen, um nachzufragen, wie es ihnen geht. Diese Rückfragen zeigen, dass 80 Prozent ein halbes Jahr später immer noch gewaltfrei sind.

Hat Ihr Männerbild gelitten?

Nein. Ich sehe ja nicht nur die Gewalttätigkeit eines Mannes, sondern auch seine positiven Seiten. Wir sehen, warum die Partnerinnen trotz den Vorfällen weiter mit den Männern zusammenleben wollen. Im Übrigen freuen wir uns über jeden, der Hilfe sucht.

Was ist das Schwierigste an Ihrer Arbeit?

Wenn ein Mann die Beratung abbricht und ich davon ausgehen muss, dass er wieder Gewalt anwenden wird.

Reden wir zum Schluss noch über Männer, die selbst Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind. Statistiken zeigen, dass in jedem fünften Fall die Frau jene ist, die schlägt.

Die Zahlen werden sehr unterschiedlich gehandhabt, man geht von 10 bis 20 Prozent Täterinnen aus, je nach Statistik. Klar gibt es auch Männer, die Opfer werden, wir haben in unserer Arbeit aber kaum mit solchen zu tun. (jas)

Reklame



„Für das Lächeln der Kinder“
www.pazperu.ch
„Stiftung Sozialwerke Paz“
UBS - Wetzikon
296 - 983505.M1C

Zürcher Landeszeitung vom 18.11.2010